

## STAND DER UNGARISCHEN HÖHLENFORSCHUNG IM JAHRE 1925.

Von Dr. OTTO KAR KADIC.

Nach mehreren unfruchtbaren Jahren bin ich endlich wieder in der Lage über ungarische Höhlenforschungen zu berichten, deren Ergebnisse unseren vorkriegszeitlichen, erfolgreichen Forschungen sehr nahekommen. Unsere früheren Gönner haben sich in der Letztzeit wieder unserer Sache angenommen, so daß es uns ermöglicht war, den verlorenen Faden unserer Höhlenforschungen wieder aufzunehmen. Im folgenden gebe ich eine kurze Übersicht über unsere Höhlenforschungen im vorigen Jahre, und zwar in einer zeitlichen Reihenfolge, wie dieselben geschehen sind.

*Die systematische Ausgrabung der Büdöspeszt.* Mit einer Subvention des Herrn Kultusministers, des Borsod-Miskolcer Museums, der Stadt Miskolc und der Gemeinde Diósgyőr, die zusammen 10,000.000 Kronen ausmachte, konnte ich mit meinen zwei Schülern LADISLAUS BOGSCH und JOHANN WAGNER vom 3. Juli bis 25. August die in der Büdöspeszt vor Jahren unterbrochenen Grabungen fortsetzen. Es wurde im mittleren Höhlenabschnitt die Schichte I und II vollständig ausgeräumt und die südwestliche Hälfte der Höhle bis auf den Felsboden ausgegraben.

Infolge der diesjährigen Grabung ist endlich das Profil der 6 m mächtigen Höhlenausfüllung bloßgelegt worden. Die hier stattgefundenen Ablagerung besteht aus 1 m starker Humusdecke und 5 m starker Höhlenlehmschicht. Die Humusdecke enthielt neolithische Kulturreste, menschliche Knochen und tierische Küchenabfälle. In den pleistozänen Ablagerungen lagen zwei dünne Kulturschichten voll mit paläolithischen Abspließen und Knochenresten eiszeitlicher Säugetiere. Unter den paläolithischen Abspließen fanden sich diesmal mehrere besser bearbeitete Steingeräte, unter diesen auch eine kleine Lorbeerblattspitze. Letztere bekräftigt unsere Vermutung, daß wir in der Büdöspeszt zwei Kulturschichten des *Solutréens* erschlossen haben.

*Die Detailvermessung der Kecskehöhle.* In Verbindung mit der Ausgrabung in der Büdöspeszt hat Major Dr. ELEMÉR BOKOR die Detailvermessung der naheliegenden Kecskehöhle durchgeführt. Die Vermessung wurde mit derselben Sorgfalt unternommen, wie dies in der Abaligeter Höhle geschehen ist. Auch hat es sich gelegentlich der neuesten, gründlichen Untersuchung herausgestellt, daß diese Höhle um vieles länger ist, als man dies bisher vermutet hätte.

*Die Versuchsgrabung in der Mexikoer Höhle.* Mit einer kleineren Subvention des Borsod-Miskolcer Museums stellten Dr. EUGEN HILLENBRAND und ANDREAS SAÁD jun. in der neuentdeckten Mexikoer Höhle bei Óhuta (unweit Diósgyőr) eine Versuchsgrabung an, die bisher zahlreiche eiszeitliche Säugetierknochen und mehrere paläolithische Abspließe lieferte, deren Kulturniveau bisher nicht bestimmt werden konnte.

*Die Ausgrabung der Istállósköer Höhle.* In dieser Höhle setzte Dr. EUGEN HILLEBRAND mit einer Subvention des Ungarischen Nationalmuseums seine vor Jahren begonnenen Ausgrabungen fort. Seine Hauptbestrebung war, den hier abgelagerten, geräumigen Feuerherd wo möglich auszubeuten. Die erlangten Erfolge waren auch diesmal befriedigend, da aus dem genannten Feuerherd mehrere charakteristisch bearbeitete Steingeräte des Aurignacien ans Tageslicht geraten sind.

*Die Erschließung der Báraczházaer Höhlung.* Während des vergangenen Sommers hat die Tagespresse wiederholt die Nachricht über die Entdeckung einer sehr geräumigen Höhle bei Székesfehérvár gebracht. Bei einer näheren Untersuchung dieser Höhle hat es sich herausgestellt, daß es sich hier bloß um einen kurzen Felsspalt, resp. eine Höhlung handelt, die seit den Römerzeiten bekannt war. Von größerer Bedeutung ist, daß die Turisten bei der Erschließung des hinteren Abschnittes dieser Höhlung fossile Säugetierknochen gefunden haben. Die systematische Ausgrabung dieser Höhlung ist in Aussicht gestellt.

*Die Erforschung der Tapolcaer Höhle.* Mit Beteiligung mehrerer Mitglieder des Ungarischen Turistenvereines habe ich die nahe zum Balatonsee liegende Tapoleaer Höhle untersucht und vermessen. Diese Höhle durchfließt ein kleiner Bach, der die tiefer liegenden Bodenpartien mit Wasser ausfüllt und im hinteren Höhlenteil einen Teich bildet, so daß diese Partie der Höhle nur mit einem Kahn befahren werden kann. Nach einem kurzen unterirdischen Lauf quillt das laue Wasser des Baches ans Tageslicht, einen kleinen Teich bildend, der in Sommerszeit zum Baden verwendet wird.

*Die Befahrung der Höhlen des Bakonys.* Im Herbst des verflossenen Jahres ist es mir gelungen mit dem Gutsbesitzer EGON HÁCZKY das Bakonyer Gebirge von höhlenkundlichem Standpunkte aus zu durchreisen. Bei dieser Gelegenheit besuchten wir mehrere bisher unbekannte, oder weniger bekannte Höhlen, deren nähere Erforschung in Aussicht steht.

*Die Restaurierung der Aggteleker Baradlahöhle.* Eine der bedeutendsten Leistungen auf dem Gebiete der diesjährigen Höhlenforschung in Ungarn ist die Herstellung der Aggteleker Baradlahöhle. Während des Krieges und noch mehr nach dem Krieg ist diese Großhöhle infolge der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse derart vernachlässigt worden, daß das Betreten der Treppen und Brücken lebensgefährlich geworden ist. Auf den Vorschlag des Obergespanns des Komitates Gömör Dr. BÉLA SÓLDOS wurde in dieser Angelegenheit eine Enquete zusammengerufen, auf welcher Kultusminister Graf KUNO KLEBELSBERG die Restaurierung der Höhle in Aussicht gestellt und zu diesem Zweck eine Subvention von 650.000.000 Kronen bewilligt hat. Mit dieser bedeutenden Summe und mit einer Subvention der Stadt Miskolc konnten die steileren Stellen des Höhlenbodens auf einer Strecke von 1800 m mit Betonstiegen aus-

gebaut und 104 kleinere und größere Betonbrücken erbaut werden. Aus derselben Summe hat man noch entlang der Stiegen und Brücken in einer Länge von 2000 m aus Eisenröhren Geländer gezogen. Aus einer Subvention von 170,000.000 Kronen der Miskolcer Postdirektion wurde auf einer Strecke von 16 km das Telephon zur Höhle eingeführt und aus einer Subvention von 185,000.000 Kronen des Ministers für Arbeit und Wohlstand soll zum Unterkunftshaus vor der Höhle eine Wasserleitung eingeführt werden. Endlich hat der Handelsminister angeordnet, den Fahrweg von der Bahnstation Putnok bis zur Höhle zu einem Autoweg auszubauen.

Nach der Beendigung all dieser Arbeiten soll die elektrische Beleuchtung der Höhle eingeführt, beim Haupteingang ein modernes Hotel, beim zweiten Eingang ein Unterkunftshaus erbaut werden.

*Die Tagung deutscher Höhlenforscher in Ebensee.* Das zweite hervorragende Ereignis des vergangenen Jahres war die Tagung deutscher und österreichischer Höhlenforscher in Ebensee. Zu dieser Tagung ist seitens des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher auch unsere Fachsektion für Höhlenkunde eingeladen worden. Baron Dr. FRANZ NOPCSA, Direktor der kgl. ung. Geologischen Anstalt, die Wichtigkeit unserer Anwesenheit auf diesem Kongreß vor Augen haltend, hat es mit einer Subvention von 4,000.000 Kronen ermöglicht, daß ich mit meinem Kollegen Dr. JULIUS VIGLI nach Ebensee reisen konnte.

Unsere äußerst lehrreiche Exkursion nach Österreich dauerte vom 31. August bis 7. September und war für uns ungarische Höhlenforscher von besonderer Bedeutung, insoferne die Generalversammlung des Kongresses den Beschluß brachte: der Hauptverband Deutscher Höhlenforscher soll behufs gemeinschaftlichen Zusammenwirkens mit den ungarischen Höhlenforschern in nähere Berührung treten und eine Interessengemeinschaft eingehen.

Das Ziel der Interessengemeinschaft ist, die deutschen und ungarischen Höhlenforscher näher zu bringen, unter ihnen freundschaftliche Beziehungen zu hegen, die speläologischen Verhältnisse Deutschlands, Österreichs und Ungarns wechselseitig kennen zu lernen und mit vereinigten Kräften die Höhlenkunde zu fördern.

Dieses Ziel gedenken die deutschen und ungarischen Höhlenforscher auf folgende Weise zu erreichen: durch wechselseitiges Eintreten in höhlenforschende Vereine, durch wechselseitige Publikationen in speläologischen Zeitschriften, durch wechselseitigen Austausch dieser Zeitschriften und anderer höhlenkundlicher Arbeiten, durch Veranstaltung von Versammlungen, Vorlesungen und Ausflügen in deutschen, österreichischen und ungarischen Höhlengebieten zur Förderung des Fremdenverkehrs in den genannten Ländern beizutragen.

Nach der Generalversammlung und den abgehaltenen Vorträgen folgten die Exkursionen zu einzelnen Höhlen. Den 3. September reisten

wir über Hallstatt nach Obertraun, zum Ausgangsort der Exkursionen. Von hier aus besichtigten wir den nächsten Tag die Koppenbrüller Höhle und denselben Tag nachmittags stiegen wir zum 1340 m hoch liegenden Schutzhaus der Schönbergalpe im Dachsteingebirge hinauf, zur Besichtigung der Rieseneishöhle und der Mammuthöhle.

Damit hätten wir, ungarische Höhlenforscher, unsere Teilnahme an der Tagung beendet. An der Befahrung der Gaslhöhle und der Erforschung der Höhlen im Totengebirge konnten wir schon aus dem einfachen Grund nicht teilnehmen, weil uns zu diesen Unternehmungen die Ausrüstung fehlte. Statt dessen haben wir es bevorzugt das Hellbronner Höhlenmuseum und die Eisriesenwelt im Tennengebirge zu besuchen, was auch tatsächlich geschehen ist.

Die Reise nach Ebensee war für uns Ungarn nicht nur deswegen von großer Bedeutung, weil wir viel schönes gesehen und neues erfahren haben, sondern, daß wir mit den höhlenforschenden Söhnen einer ausländischen Kulturnation persönlich bekannt geworden sind und mit ihnen in innigste freundschaftliche Beziehung zu treten, beschlossen haben.

Von unseren deutschen und österreichischen Kollegen haben wir uns in der Hoffnung verabschiedet, daß wir bald in der Lage sein werden, die freundliche Aufnahme in Österreich mit ungarischer Gastfreundschaft zu erwidern.

---